

Ich war nackt, kniete auf dem Badezimmerboden und mein Schwanz ragte vor mir heraus wie ein Fahnenmast. Steve war direkt vor mir, auch nackt, auf allen Vieren mit weit auseinander liegenden Knien und gewölbtem Rücken, was mich überwältigte Sinne mit dem Anblick, dem Geräusch und dem Geruch von ihm beim Scheißen. Sein Anus war weit ausgestellt, und daran hing der schönste Baumstamm, ein dicker Säule fast sechs Zoll lang, mit Rissen vernetzt und leicht gebogen, dunkel mahagonibraun und glitzernd vor Schleim. Der Geruch davon, grob und fruchtig, verdichtete die Luft um uns herum. Er gab ein leises Grunzen von sich, sein Hintern hob und senkte sich, und sein Loch kräuselte sich und gab ein leises, schleimiges Zischen von sich, als die Kackwurst weiter heraus rutschte. Langsam drückte er seinen Haufen heraus und blickte zurück zwischen seinen Beinen und grinst stolz über seinen Schwanz, der nach unten in Richtung Boden gebogen wurde. Dann brach es plötzlich an seinem Loch ab, und im selben Augenblick der Gasfluss beschleunigte sich mit einem Quietschen und Quatschen. Sein Haufen fiel auf den Boden wie ein Torpedo und zerbrach in zwei Hälften, und selbst als beide Enden aufschlugen zusammen erstreckte sich ein glatteres Kabel aus seinem knisternden Loch. Jetzt sein Scheiße glitt leicht heraus, dehnte und zog sich auseinander, und ein Rohr nach dem anderen wuchs aus seinem Hintern und fiel in Klumpen und schlangenartigen Locken auf dem Stapel unter ihm. „Ich hab einen großen Haufen“ grunzte er. „Es fühlt sich gut an. Oh ja, ich liebe es einen großen Haufen zu machen!“ - „Oh ja! Oh, und es riecht so verdammt gut. Mmm!“

Er roch stärker als beim ersten Mal; vielleicht nicht stärker, aber dichter und Ranker, fantastisch schmutzig. Sein Schwanz hing vor ihm herunter wie ein Hengst, und zuckte, als der platschende Fluss aus seinem Arsch langsamer wurde und er mühte sich ab, es in Bewegung zu halten. Seine Kacke wurde dünner und die Klumpen, die herunterfielen kleiner und schleimiger, und dann hörte es auf und er kniff es ab, sodass ein letzter kleiner Klumpen auf den schweren, zerlumpten Haufen fiel, den er gemacht hatte. Er kniete nieder und grunzte rhythmisch, sein schmutziges kleines Loch zuckte und Faltenbildung, kleine Kotflecken auf beiden Seiten. Dann flammte es wieder raus und er legte eine kleine Ladung matschiger Scheiße auf eine Seite seines Haufen. Er grunzte, das zufriedene Geräusch eines Jungen, der fertig ist, und sah wieder zwischen seine Beine. „Oh, das war gut. Das habe ich wirklich gebraucht!“ hauchte er. „Oh ja, du warst voll! Gott, du machst verdammt schöne Scheiße, lass mich einen genaueren Blick nehmen“ Er grinste und rutschte von seinem Stapel nach vorne, damit ich mich nach vorne beugen konnte darüber und schaue voller Ehrfurcht darauf herab. Es war wie ein obszön schönes Skulptur, ein Kunstwerk, das sein Arsch geschaffen hatte. Als ich es in mich aufnahm, schlurfte zu mir herum, zog langsam an seinem knolligen Schwanz und seine Augen leuchtete auf, als ich mich weiter hinunterbeugte, um es aus der Nähe zu betrachten, um die beiden dicken Baumstämme, deren Enden unter dem großen, gekrümmten Haufen hervorragten, der begraben war sie. Hier und da konnte ich Faserstränge und kleine Klumpen sehen wie Zuckermais darin eingebettet, während die Scheiße, die er oben herausgeschoben hatte, war glatt wie Erdnussbutter und ein hellerer Brauntön. Ich starrte wie gebannt von Steves Exkrementen, der Geruch überflutete mich in Wellen. „Oh, dir gefällt mein Zeug wirklich, nicht wahr!“ flüsterte er. Ich konnte nur nicken und als Antwort ein kleines, geiles Wimmern ausstoßen. „Oh ja, das ist so verdammt heiß!“ sagte er und zog seinen Schwanz fester. „Geh Komm näher. Du weißt, dass du es willst ...“ Ich wollte es. Es gab nichts, was ich mehr wollte! Ich senkte mein Gesicht direkt nach unten, bis meine Nase fast seinen braunen Haufen berührte. Hier unten konnte ich seine Hitze auf meinem Gesicht fühlen und der Gestank davon vergaste mich. Ich wurde ergriffen von der Wunsch,

mein Gesicht darin zu vergraben, darin einzutauchen, bis mein Gesicht bedeckt. Ich habe nicht gewichst, aber mein Schwanz zuckte wild und ich fühlte als ob ich gleich kommen würde. Er atmete heiser über mir und wichte aufgeregt, als er mir dabei zusah. Mein Kopf drehte sich und ich war mir vage bewusst, dass sein Atem schwerer und sein Wichsen schneller wurde. Plötzlich unterbrach er meine Trance. „Oh, Scheiße, ich komme!“ plapperte er. Widerwillig kam ich wieder hoch und sah in seine Augen. Er war auf dem kurze Schläge, sein Gesicht verzerrte sich, und dann schrie er plötzlich laut und kam wie eine Explosion. Ich war nicht weit hinter ihm, und er sah lächelnd zu, wie ich auch wichte bis zum Höhepunkt und spritzte über seinen ganzen Haufen. „Das war verrückt!“ grinste er hinterher, als wir aufgeräumt hatten und ich ein Fenster öffnete. „Ich kann nicht glauben, wie erregt du warst, nur an meiner Scheiße schnüffeln! Ich dachte, du würdest dein Gesicht hineinstecken“ - „Das hätte ich fast getan“, gab ich zu. „Normalerweise mag ich es nicht, richtig schmutzig zu werden mit Scheiße, aber nur manchmal, wenn ich richtig geil bin und es mit mir übertreibe ...“ „Das hättest du tun können“, sagte er ruhig. „Es hätte mir nichts ausgemacht, wie sehr dich mein Schiß anmacht. Wenn du ein bisschen damit spielen willst, wenn wir beide in Stimmung sind ...“ - „Mmm, ja, irgendwann! Und da ist noch etwas ...“ - „Ja?“ lächelte er und hob eine Augenbraue. „Würdest du auf mich scheißen?“ - „Ist das dein Ernst?!“ Seine Augen leuchteten auf. „Du willst tatsächlich, dass ich auf dich scheiße?! Ja, ich scheiße auf dich! Wo willst du es haben?“ - „Auf mein Gesicht, willst du es ins Gesicht nehmen! Oder auf meine Brust, oder meinen Schwanz, oder in meine Hände ...“ - „Ja!“ hauchte er. „Ooh, ja, ich werde dich eines Tages anschießen, wenn ich brauche einen richtig großen Haufen!“ Seine Mutter hatte in ihrer Heimatstadt einen neuen Job angefangen und brauchte ihr Auto nicht, so dass er viel damit zum College fahren konnte und sich keine Sorgen machen musste, so oft mit dem Bus. Er war auch ziemlich oft auf dem College, also war er die meiste Zeit in der Stadt Wochentags, und er versprach, mich anzurufen, sobald sich die Gelegenheit dazu ergäbe.

Das nächste Mal war es tatsächlich nur ein paar Tage später, als er Morgens in die Stadt fuhr, musste er scheißen, hielt an am Straßenrand und schrieb, ob ich da sei. Er kam auf dem Weg zum College bei mir vorbei. Er hatte nicht viel Zeit, also habe ich zum ersten Mal ihm zu gesehen, als er auf die Toilette ging. Ich liebe den Anblick eines Kerls saß auf dem Moor, mit nacktem Hintern und es war wieder in einer wunderschönen Ausstellung. Steve saß wie ein Mann, seine Knie weit auseinander, und erfüllte den Raum mit lautem Platschen und dem Geruch, der hat mich verrückt gemacht. Danach ließ ich ihn mir zeigen, wie er wischte. Er tat es setzte sich zunächst hin und lehnte sich nach links, damit er von der rechts, anstatt direkt nach hinten zu gehen, und rieb langsam sein Arschloch und gründlich mit grob gefalteten Papierblöcken. Dann, als er sauber war er ging in die Hocke, griff nach einem weiteren zerknüllten Pad und rieb sich ein letztes Mal kräftig, damit er richtig sauber war, bevor er spülte die Toilette und zog seine Hose hoch, die Innen wieder schmutzig war. Er hatte sich teilweise einkacken müssen. Dasselbe passierte auch an einem Tag in der folgenden Woche. Er war nicht für 36 Stunden kacken gewesen, als er zum College aufbrach, als ihm der Drang zu scheißen überkam während der Fahrt so stark, dass er für eine Weile überlegte sich doch mal voll in die Hose zu machen. Teilweise geschah es doch sowieso immer. Dennoch suchte er nach einer Raststätte, versucht es aber einzuhalten, um weiterfahren zu können. Als ich ihm die Tür öffnete, stand er steif da und schlurfte und versuchte sein Unbehagen nicht zu offensichtlich zu machen. Wir gingen direkt zum Badezimmer, er öffnete bereits seinen Gürtel und zog hastig seine Hose runter und ließ sie auf die Toilette fallen, wobei sein Gesicht eine reine Erleichterung hatte. Er furzte bereits das Gas aus und begann zu quetschen. Er machte drei schwere Plumps in schneller Folge, die einem saftiger Furz und eine riesige Ladung gasiger, weicherer Scheiße, die reifer roch und schmutziger als je zuvor. Das Quietschen und Furzen und Platsch-Plopp ging

weiter seit Ewigkeiten. Wieder einmal hat ihn der Stuhlgang hart gemacht. Er wollte unbedingt pissen und zuerst entleerten sich Blase und Darm gleichzeitig, aber als er fertig war beim Pissen wurde sein Schwanz hart, und als er saß, drückte er den letzten heraus. Er griff hinein und befragte die kleinen Klumpen. „Ich habe nachgedacht“ sagte er. „Diesen Sonntag mache ich nichts, und ich habe das Auto wieder. Wenn du Zeit hast, wollen wir etwas Spaß haben?!“ - „Oh ja! Ich habe auch keine Pläne. Also, komm vorbei!“

Sonntagnachmittag saßen wir wieder in der Küche. Er war gleich nach dem Mittagessen los gefahren, mit dem ersten schwachen Druck bereits bildete sich tief in seinem Arsch. Er streckte die Hand aus und nahm einen Schluck von seinem Tee, und warf mir einen Blick unter seinen Augenbrauen zu. „Jetzt muss ich wirklich dringend scheißen“, sagte er grinsend. „Mmm, gut! Wann waren Sie das letzte Mal dort?“ - „Gestern Morgen habe ich das Klo unten verstopft! Ich habe so viel gegessen in den letzten paar Tagen. Scheiße wie ein Pferd!“ Er sah an diesem Tag besonders fit aus. Sein Fußballtrikot zeigte seine geschmeidiger Körper, und er hatte sich gerade einen Haarschnitt machen lassen, der ihm wirklich stand. Ich konnte mir nicht helfen, ihn von oben bis unten zu betrachten und seine attraktive Gestalt zu bewundern. Ich wollte mich unterwerfen für ihn, um diesem wunderschönen Jungen als Toilette zu dienen und seine großen Haufen frisch zu nehmen von seinem muskulösen jungen Arsch. Er warf mir einen Blick zu und bemerkte meinen Gesichtsausdruck, und sein großspuriges Grinsen kam auf seine Lippen. „Soll ich dich dann anschießen?“ fragte er. „Willst du meine Scheiße ertragen, so wie du sagtest?“ - „Ja“, sagte ich ruhiger. „Ja, ich will deine Scheiße. Ich will deine Toilette sein!“ - „Du musst jetzt gehen?“ - „Nee, noch nicht. Ich lasse dich warten!“ grinste er. „Unf, ich glaube das wird dir gefallen. Ich mache im Moment so schöne Sachen, wirklich groß und solide!“ Er wusste, dass ich es mochte, wenn er über seine Scheiße redete, und ich bekam einen Semi, als er mir sagte darüber, wie er aus irgendeinem Grund schöne, feste Scheiße machte, die sogar größer als sonst, über den Toilettenblocker, den er am Tag zuvor gemacht hatte, und wie er letztes Wochenende beim Gassi gehen mit dem Hund überrascht worden sei. Er war hinter einen Busch gegangen und hatte sich hingesetzt, dann wurde ihm klar, dass er nichts zu tun hatte. Wischte sich den Hintern ab und musste seine Hose hochziehen und eine Meile zurück zum Toiletten auf dem Parkplatz mit seinem Loch klebrig und hinterlässt einen Bremsspur in seiner Hose. Dann lehnte er sich zur Seite, verzog das Gesicht und furzte. Einen Moment später erreichte mich. Es roch wie vorletztes Mal, als er einen die Toilette und drückte eine Reihe schöner fester Schläuche heraus, ein schönes, reiches scharfes Aroma, das meinen Schwanz härter werden ließ. Er grinste wieder und fixierte seine lusternen Augen ruhten auf mir und mir fiel der Magen um. „Ich will auf die Toilette“, sagte er leise. Meine Beine fühlten sich etwas weich an, als ich aufstand, und gemeinsam gingen wir über die Flur und ins Badezimmer, wo wir uns in angespanntem, eifrigem Schweigen auszogen und wirft unsere Klamotten beiseite. Ich würde eine Rolle Müllbeutel bereitlegen Falls es chaotisch wird, und jetzt habe ich ein paar auf dem Boden ausgebreitet, Dabei bemerkte ich, dass meine Hände zitterten. Ich hatte noch nie etwas gespürt wie es in meinem Leben. Ein Teil von mir war angewidert von dem, was er mit mir machen würde, sogar ein bisschen Angst davor, aber alles in mir wollte es; ich sehnte mich danach, Steve als seine Toilette zu dienen. Ich blickte zu ihm hinüber, jetzt nackt, schiebt sein T-Shirt mit einem langen, wohlgeformten Bein beiseite, mit seinem großer Schwanz schwingt vor ihm und sein wunderschöner, voller Arsch ist straff. Er drehte sich wieder zu mir um und wir tauschten eindringliche Blicke, dann senkte er die Augen zu den Müllsäcken, und ich stieg hinunter und legte mich auf den Rücken, völlig hilflos, mit meinem Schwanz, der auf meinem Bauch zuckte und zuckte. Er kam und ragte über mir auf, und ein Hauch eines Grinsens erschien auf seinem Gesicht. Dann trat er nach vorne und setzte sich rittlings auf mich, drehte sich zu meinen Füßen um und hockte mich hin mit seinem Arsch über meiner Brust. Ich starrte

ehrfürchtig auf die Aussicht seine Toilette würde es jemals wissen, seine Wangen weit geöffnet und sein haariges Loch an Anzeige, seine dunkle Haut straff und faltig, fest eingeklemmt, um zurückzuhalten den Abfall, den er entsorgen musste. Ich war jetzt seine Toilette, und für mich war das ein Privileg, ja sogar eine Ehre. In diesem Moment habe ich mich ihm völlig unterworfen. Dann holte er Luft und das Blut pochte in meinen Ohren. „Äh ... oh, ich muss mal richtig kacken“ grunzte er. „Jetzt kommt es!“ Sein Arsch entspannte sich und füllte sich und seine Wangen öffneten sich weiter. Tief zwischen ihnen sein Anus entspannte sich, zuckte und weitete sich leicht, und er stieß einen quietschender Furz und ein Zischen. Dann weitete es sich und ein dunkelbrauner Finger durchbohrte und aus ihm herausragte. Sofort brach es, direkt unter seinem Ringstück, und es fiel direkt zwischen meine Brustwarzen auf mich. Das Gefühl war unglaublich, aber ich hatte keine Zeit, es zu verarbeiten, denn sofort spannte und weitete sich und drückte ein langes, knisterndes Rohr heraus. Es glitt schnell von ihm, klumpig und rissig, aber gewunden, dunkelbraun und glänzend, machte ein schleimiges Geräusch, als es herabstieg und vergaste mich mit einer Welle seines Geruch. Es berührte meine Brust, bog sich und knackte, und dann brach es in seinem Loch und das Ganze fiel auf mich herunter und landete auf einem Haufen, mit seinem abgebrochenen Ende, das in Richtung meiner linken Schulter ragt. Im zweiten oder zwei, die folgten, versuchte ich zu begreifen, was er mir angetan hatte. Sein Scheißhaufen war schwer und heiß und schleimig, und der Geruch davon machte mir den Kopf rotieren wie Poppers. Es war erniedrigend und ekelhaft, und es war wunderbar!

Über mir war sein Poloch noch offen um einen abgerissenen braunen Stöpsel, der kam weiter raus, als er einen sanften Stoß gab, und dann noch einen. Ich sah zu fasziniert, als sein Ringstück aufflammte und ein dicker Dorn ein paar Zentimeter wuchs seinen Hintern. Er blieb stehen und bog sich und zog auseinander, ein kurzer Klotz fiel von ihm und ließ einen weiteren Stecker in seinem Ringstück, und dann kniff er ihn ab und es fiel auf seinen Haufen. Sein schmutziges kleines Loch drückte sich für einen Augenblick, aber dann zuckte und flammte er auf, und er machte noch zwei kleine Haufen, die fügten ihr Gewicht zu dem köstlich ekligen Haufen zwischen meinen Brustwarzen hinzu. Er grunzte weit über mir, als sein Anus sich zusammenzog, schaute zwischen seine Beine und grinste und zuckte mit dem Finger in Richtung meiner zuckender, pochender Schwanz. „Gut, oder?!“ grinste er. Ich konnte nur nicken und ein kleines geiles Stöhnen ausstoßen. Seine Toilette zu sein war intensiver, überwältigender, als ich es mir hätte vorstellen können. Es war irgendwie glücklich, sich diesem schönen jungen Mann so vollkommen zu unterwerfen, der still daliegt und geduldig unter ihm, während er einen Haufen machte. In diesem Moment hätte ich getan alles für ihn. Er grinste wieder, griff nach unten und berührte meinen Schaft und es war, als hätte er mir einen Elektroschock verpasst. „Oh! Oh, nicht, sonst komme ich!“ stöhnte ich. „Ja!“, hauchte er erfreut. „Oh, das gefällt dir verdammt gut, oder?!“ Willst du noch mehr?“ Ich stöhnte nur und nickte wieder und starrte zu ihm auf, während sein Gesicht erstarrte. er spannte sich an und sein klebriges braunes Arschloch zuckte und weitete sich. Es klatschte widerlich und der Geruch wurde dichter, als er eine schlanke, glatte Kacke, das sauber aus ihm herausfiel und sich über seinen Haufen legte. Wieder zuckte und verzog sich sein Anus, mit einem winzigen braunen Fleck auf dem Innenseite seiner rechten Wange und kniff es dann mit einem Grunzen wieder hoch. Er war auch erregt. Als er angefangen hatte, war sein Schwanz halbhart und hing herunter von ihm wie ein Gartenschlauch und tröpfelte Pisse, als er drückte. Jetzt war es stand stolz auf und griff hinein, um ihm ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken, als er hockte sich über mich, sein Arschloch bebte ab und zu. Offensichtlich war er nicht getan, und ich konnte nichts tun, als in qualvoller Spannung zu warten was er noch in sich trug. Er sah nach unten und grinste mich an wieder wichste er; sein Anus verzog sich und er ließ einen kleinen, gasigen Furz heraus. „Unf, ich werde meinen Scheiß fertig machen. Jetzt kommt er!“ grunzte er. Er machte ein

dünnes braunes Kacke, von dem eine Reihe von Klumpen fielen und sich auftürmten und rutschte an einer Seite seines Haufens herunter, bis heiße, klebrige Scheiße meine Haut berührte. Es war furchtbar übel und der Geruch war widerlich. Plötzlich fühlte ich mich, als ob ich konnte kommen, und als der letzte kleine Klumpen von seinem gefallen war dreckiges Loch und er griff nach unten und fingerte wieder meinen Schwanz, ich schlug seinen Hand weg. Er kicherte und griff nach der Toilettenpapierrolle auf dem Boden neben ihm. „Bleib still, ich wische mir den Hintern ab.“ Das Gefühl der völligen Unterwerfung kehrte zurück, und ich lag da und sah zu, wie er faltete ein Stück Papier nach dem anderen zusammen und griff nach hinten, um sich abzuwischen Loch sauber mit seiner langsamen, gründlichen Technik, jeden fallen lassen auf oben auf seiner Scheiße, wenn er damit fertig war, genau wie er es auf der Toilette. Sein Loch war schmutzig und er musste viel Papier verwenden, so dass durch Als er fertig war, richtete er sich auf, um sich noch einmal reiben er immer fertig mit meiner Brust war in zerknitterten, fleckigen Moor bedeckt Rolle. Dann war er fertig, drehte sich um und hockte sich über mich Weg, mit seinem geschwollenen Schaft in der Hand. „Bring dich zum Kommen“, sagte er leise. „Spritz dich jetzt voll, ich habe eine Scheiße.“ Ich war sowieso kurz davor zu kommen, und kaum hatte ich angefangen zu wichsen, Ich spürte, wie der Orgasmus in mir aufstieg. Er war auch nah dran und begann schnell zu grunzen und sein Gesicht verzerrte sich. Ein paar Sekunden lang wichsten wir wie wild, und dann kamen wir zusammen und beide spritzten Sperma über meinen gut geschissenen Körper.

Nur wenige Tage später fand ein regnerischer Morgen Steve und mich im Badezimmer wieder, als er vorbeikam, bevor er zum College fuhr. Er war nackt abgesehen von seinen Socken, rückwärts auf der Toilette sitzend mit verschränkten Armen über die Zisterne und sein Arsch hing vorne raus. Ich kniete auf den Boden hinter ihm und starrte ehrfürchtig auf die schöne Kurve seines glatten, gebräunter Rücken und sein männlicher Arsch mit seinen Backen auseinander und Arschloch Aufflackernd. Meine rechte Hand war darunter, Handfläche nach oben und Finger breit gespreizt. Er hatte bereits ein gewundenes, aber solides Kacke verlegt, und ich hatte meine Hand bewegt als er es herausgeschoben hatte, so dass es sich auf meiner Handfläche zusammenrollte und es schnappte Ende fiel über meine Finger. Es war ein wunderschönes sattes Braun, einen Farbton heller als ich es von ihm je gesehen hatte, und herrlich eklig in seiner klumpigen Schwere und klebrige Wärme. Sein Geruch war reicher und erotischer als je zuvor. Ich Ich wichste ungeschickt mit meiner linken Hand, während er meine rechte mit seiner Scheiße füllte. Ich konnte ihn pissen hören, sein baumelnder, halbharter Schwanz dirigierte ein spritzendes Strahl hinten in die Schüssel. Dann grunzte er und sein Hintern hob und senkte sich, sein schmutziges kleines Loch verzog sich und machte matschige Geräusche, und er rollte sich zusammen ein weiterer glatter brauner Schlauch, der sich über seine Scheiße legte. Noch einmal Ich musste meine Hand vorsichtig hin und her bewegen, um alles einzusammeln, wodurch es sich stapelte zu einem zusammengerollten Haufen zusammengerollt. Es wurde schwerer in meiner Hand und der Geruch wurde dichter weiter. Als sich sein Darm entleerte, wurde er breiig, und er schied einen glatten Ladung, wie Eiscreme, ganz oben auf seinem Stapel. „Das war’s, ich bin fertig“, grunzte er und weitete sein klebriges braunes Loch. Er stand auf, drehte sich um und setzte sich wieder auf die Toilette, griff nach dem Papier und fing an, sich den Hintern abzuwischen, während er auf mich herabblickte. Ich war kniete immer noch da, hielt seine abkühlende, gerinnende Scheiße in meiner Hand und Er warf ein paar leicht stolze Blicke auf das, was er getan hatte. Dann, nur bevor er aufstand und sich die übliche letzte, kräftige Massage gab, er hielt inne „Machst du am Samstag was? Ich muss in die Stadt, also wenn du Zeit hast und ich scheißen muss...“, sagte er einladend. „Und du meinst, du würdest dein Gesicht darauf haben, nicht wahr...?“ - „Ja, das würde ich. Mmm, ja, lass es uns tun! Nein, ich mache nichts auf Samstag, also schreib mir eine WhatsApp!“

Er kam am Nachmittag vorbei. Er hatte wieder diese Eulenbrille auf und seine Mütze verkehrt herum aufgesetzt, und ein besonders schmeichelhaftes Fußballtrikot. Er sah verdammt gut aus, und mir schoss der Gedanke durch den Kopf, dass ich neulich Nachts gewichst hatte und überall abspritzen, wie ich mir vorstellte, wie er sich über mich hockt und mein Gesicht darunter vergräbt einer seiner gasigsten, sanftesten Scheiße. Ich bekam einen Ständer, als er aus seinen Schuhe trat. Als er sich wieder umdrehte, sah er es, grinste und hob neckend eine Augenbraue hochziehen. „Ich war gestern nicht scheißen“, grinste er. „Was, überhaupt nicht?!“ - „Nein. Ich weiß nicht warum. Vielleicht, weil ich am Abend zuvor Eier hatte und sie blockieren mich manchmal ein bisschen wach. Gestern Abend auch einen großen Tee getrunken!“ - „Bist du am Ende?“ - „Ja, ein bisschen schon. Komm schon ...“ Ich folgte ihm ins Badezimmer, den Blick auf seinen Hintern gerichtet. Dort stand daneben und sah zu, wie ich eine Tasche auf dem Boden ausbreitete und mich auszog, grinste als ich mich mit einer rasenden Erektion zu ihm umdrehte und mir bedeutete, niederzuknien auf dem Boden. Erst dann öffnete er seinen Gürtel und Hosenschlitz, zog seine Jeans und Boxershorts runter und trat sie weg. Er trat sie mit meinen beiseite und dann trat vor mich, sein halbharter Schwanz hing heraus unter seinem Fußballtrikot, bevor er auch das auszog, so dass er nackt bis auf seine Socken, eine atemberaubende Vision geiler junger Männlichkeit. Er sah mich einen Moment lang mit kühlem Vergnügen in den Augen an und drehte sich dann um herum, um mich auf seinen perfekten Arsch schauen zu lassen und davon zu träumen, meinen zu laufen Zunge überall drauf. Dann kniete er nieder und spreizte die Knie, so dass seine Wangen teilten sich und zeigten seinen Feldweg, als er sich nach vorne beugte Vieren. Ich beugte mich näher heran und zitterte vor Vorfreude. „Äh“, grunzte er. „Oh, jetzt kommt es ...“ Ich spürte die Bewegung in ihm und dann sein faltiges, dunkelrosa Loch verzog sich mit einem leisen Zischen von Gas, und sobald sein Ringstück anfang zu offen sah ich Scheiße dahinter, einen dicken Haufen, der ihn weiter ausdehnte, bevor ein Der Kopf der klumpigen Schildkröte schob sich langsam nach draußen. Er grunzte und stieß und es kam weiter, und dann mit einer dritten sanften Anstrengung quetschte sein Arsch und sein Haufen glitt aus ihm heraus. Er machte den schönsten Klotz bisher, dick und rissig und mahagonibraun, das direkt aus ihm herauswuchs, nach unten gebogen auf den Boden und brach plötzlich direkt vor seiner Spalte. „Plumps.“ Sofort wuchs ihm ein weiterer Schwanz, der jetzt glatter und glänzender war und sich nach unten krümmte mit einem schleimigen Knistern auf den dicken Klotz auf dem Boden zu. Als er es überflutete mich mit seinem Kondensstreifen und mein Schwanz drehte durch. Steve immer noch gut, aber an diesem Tag war es einfach erhaben, grob und scharf und unglaublich erotisch. Eine weitere kräftige Locke löste sich und knallte neben das erste, dessen abgebrochenes Ende direkt auf mich zeigt, und darüber noch ein erstreckte sich von seinem weit aufgerissenen Arschloch nach unten. Zuerst war es dick, aber dann verjüngte sich, glitt sauber aus seinen geschürzten Lippen und fiel leicht über die ersten beiden, wo sein spitzes Ende herabhing, bis es aufsetzte auf dem Boden. Sein Ringstück kräuselte sich noch einmal, braun in der Mitte, und dann hineingequetscht. Wieder einmal war er hart geworden, als er einen Haufen machte, und sein Der lange Schwanz zuckte wie der eines Hengstes, als sein Loch eng zusammengezogen wurde. „Oh ja“, hauchte er. „Aber es ist ein guter Scheiß!“ - „Mmm, ja, das ist es! Deine Scheiße ist verdammt schön! Lass mich einen schnüffeln...“ Er senkte den Kopf und blickte mit tanzenden Augen zwischen seine Beine zurück, während ich mein Gesicht auf seine Scheiße senkte, bis ich ihren Geruch spüren konnte Hitze und der Geruch machten mich ganz vergiftet. Ich strich mit der Nase über seine Baumstämme. Ich schnüffelte tief und atmete seinen Gestank ein, sehnte mich danach, hineinzutauchen und vergrabe mein Gesicht in seinen Exkrementen und erwarte von ganzem Herzen die Moment, als ich es tat. Ich kniete da, atmete schwer und starrte auf seinen Dreck, und wie von Drähten gezogen öffnete sich mein Mund. Dann grunzte er. „Aber ich muss noch einen rauspressen. Geh

zurück ...“ Sein schmutziges kleines Loch zuckte und verzog sich und er furzte leise, und dann er richtete sich ein wenig auf seinen Armen auf und wölbte seinen Rücken, und als sein schmutziges Ringstück flammte auf, furzte er leise. Dahinter kam ein nussbraunes Kacke, lang und glatt und matt fettig, das flüssig von ihm glitt und sich ausdehnte weit nach unten in Richtung Boden, bevor es abbrach und in einem Haufen darauf fiel seiner Stämme. Der Geruch wurde stärker und reifer, als sich eine weitere Länge ausdehnte und brach, und dann noch einer und noch einer. Er hielt einen Moment inne mit einem glitzernde Länge baumelte von ihm, bevor er mit einem Stoß knisternd ein schnelle Reihe von dünnen Haufen. Schließlich löste sich der letzte krumme Finger und hing einen Moment an ihm, bevor er es abkniff. Jetzt hatte er ein wenig Scheiße auf der Innenseite seiner rechten Wange und sein Poloch war braun und klebrig. „Fertig...?“ - „Ja. Puh, verdammt, hat sich das gut angefühlt!“ Er sah mich durch seine Beine wieder. „Oh, und das ist ein Haufen, oder?!“ „Ja, das ist es. Was für ein Loch!“ Es war riesig. Die Enden seiner ersten langen Stämme ragten vorne und hinten heraus, aber Der erste, den er über sie fallen ließ, war vollständig unter einem dichter, zusammengerollter Haufen glatter, mahagonibrauner und glänzender Scheiße. Er schlurfte nach vorne und drehte sich um, um zuzusehen, wie ich mich zu seiner Scheiße hinunterbeugte noch einmal, bis ich seine Hitze auf meinem Gesicht spüren konnte und sein Gestank überwältigend. Ich schnupperte tief und stieß ein Wimmern aus, so erregt, dass ich ungefähr zum Abspritzen. Über mir begann er wieder seinen geschwellenen Schaft zu streicheln, und sofort sein Atem wurde schwerer. „Oh, ich liebe es verdammt noch mal, wie du auf meinen Scheiß stehst!“, hauchte er. Ich stöhnte und schniefte wieder, langsam und tief und lange, und beugte mich ganz hinein, bis meine Nasenspitze fast den Haufen berührte. Der Orgasmus stieg in mir auf mich, und mein Schwanz zuckte in meiner Hand und tropfte auf den Boden. Über mir er wichste heftig, und obwohl ich sein fasziniertes Gesicht nicht sehen konnte, konnte ich Hören Sie seinen schnellen, heiseren Atem und spüren Sie seine wachsende Erregung. „Los, drück dein Gesicht hinein.“ Ich atmete die stinkende heiße Luft tief ein, schloss die Augen fest und klammerte mich fest meinen Mund fest geschlossen. Ich ließ meinen Kopf langsam nach vorne schaukeln, bis meine Nase berührte seinen Haufen tatsächlich und seine schleimige Widerwärtigkeit schickte einen Ruck durch mich zehn mal so intensiv wie das Gefühl in meiner Hand. Dann nahm ich noch eins Atem, so übel riechende Luft, dass ich würgen musste, und ich tauchte in seine Scheiße ein. Heiße, klebrige Scheiße spritzte über meine Wangen und hinunter in meinen Mund in einem Explosion unglaublicher Widerlichkeit. Es hat mich umgehauen und mich sofort zum Abspritzen gebracht. und ich schrie durch fest geschlossene Lippen, während ich den ganzen Boden vollspritzte. Über mir keuchte und wichste Steve wie wild, und als ich meinen Er quiekte und riss sein Gesicht aus seinem Haufen und schoss darauf herum.